

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Abnahmegebühren und in allen Städten erhältlich

Tageszeitung der K.P.D. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschaftler, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Abonnementpreise für den Monat drei Haus 2 RM. (Halbmonatlich 1 RM.); durch die Post bezogen monatlich 3 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: 'Arbeiterstimme', Dresden-N. / Geschäftsstelle und Expedition: Mühlentorstraße 2 / Fernsprecher-Gesamtnummer 17 259 / Postfach Dresden Nr. 13 333, Emil Schuler
Eigentümer: Dresden-N., Mühlentorstraße 2 / Fernsprecher: 1. Amt Dresden Nr. 17 259 / Druckverleger: 'Arbeiterstimme' Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

2. Jahrgang Mittwoch, den 24. November 1926 Nummer 262

Abrechnung mit Stresemann

Die Verbrechen des Völkerbundes Deutschnational-sozialdemokratische Regierungskonfurrenz

Im Reichstag war am 23. November „großer Tag“. Stresemann sollte die deutsche Außenpolitik und den Geist von Thoiry verteidigen. Deshalb volles Haus und vollbesetzte Tribünen. Ein „großer Tag“, aber ohne Inhalt, soweit es die Außenpolitik des deutschnationalen Redners und die Erklärung der Regierungsparteien betrifft. Auch Herr Gehler machte sich durch einige allgemeine Redensarten lächerlich. Der deutschnationalen Redner bemühte sich, seine Überzeugung und mit Stresemann in den wichtigsten Punkten anzuknüpfen und mit Stresemann als ehrlichen, französischen Außenminister anzuführen. Sie würden auch in Zukunft diese Politik unterstützen. Sie würden auch in Zukunft diese Politik unterstützen. Sie würden auch in Zukunft diese Politik unterstützen.

gestagt, daß Polen in den Völkerbund kam. Das Organ Völkerbundes schrieb nach vor wenigen Wochen wortlich folgendes: „Jeder Völkemuss Soldat sein. Jede Polin muss der Nationalgarde angehören. Jedes polnische Haus muss eine Wache sein.“ Das ist die richtige Völkerbundsparole. (Zwischenruf: sehr wahr!) Als Freund, dieser große Heuchler, in Genf theatralisch ausrief: „Fort mit den Kanonen, fort mit den Gewehren!“

Gedanke eines Giftgaskrieges gegen Sowjetrußland ausgesprochen wurde. Das ist die wirkliche Kennzeichnung der Aufgaben des Völkerbundes, wie sie sich in der Praxis ergeben werden. Das ist dieselbe Politik, die der sozialdemokratische Außenminister Belgien gegenüber den um seine Freiheit kämpfenden chinesischen Völkern tauschelt. Und das nennt man dann „proletarische Mitarbeit“ im Völkerbunde. Näher als Vandervelde liegt uns ja Rudolf Breitscheid, der Flügelmann und Kofferträger Stresemanns in Genf, der dort die Politik der deutschen Bourgeoisie machte, der in Genf nicht nur für die Abrüstung der anderen, sondern sogar für eine Aufrüstung Deutschlands für eine Verhärtung der deutschen Reichswehr eintrat. (Lebhafte Rufe: Hört, hört!) Die deutschen Sozialdemokraten haben ja auch den Völkerbundesrat genau so bewilligt, wie es die polnischen, belgischen und französischen Sozialdemokraten taten. Und Breitscheid war es ja auch, der in Genf Arm in Arm mit Stresemann für eine neue deutsche Kolonialpolitik eintrat. Ich glaube aber, die deutsche Arbeiterklasse wird sich mit allen Kräfte gegen neue imperialistische Abenteuer und Kolonialpolitik zu wehren wissen. Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt über Genf: „Der alte routiniertere Diplomat Bernstorff und der Sozialist Breitscheid haben nebeneinander gute Figuren ab- (Zwischenruf: Hat und Sozialist!)

Die Tagung beginnt mit der Verlesung einer Erklärung der Regierungsparteien, die der Abgeordnete Gumbiner vorliest. Der Inhalt dieser Erklärung ist eine Billigung der Stresemannschen Außenpolitik und weiter einige Verbeugungen nach Frankreich, von den Entschuldigungen bezüglich der belagerten Städte und der Militärkontrolle erwartet werden. Es ist von diplomatischer Bedeutung, daß ausgerechnet ein Vertreter der Sozialistischen Volkspartei die Regierungserklärung verliest, denn die Sozialistische Volkspartei ist nicht nur der rechte Flügel der reaktionären Regierung, sondern gehörte besonders in der Außenpolitik zu den Gegnern des Völkerbundes.

Die Sozialdemokraten haben sich in Luxemburg demüht, das feigejährende Schiff von Thoiry wieder flott zu machen und von neuem Hilfsarbeit für die bürgerlich-kapitalistische Politik zu leisten. Die Entschuldigungen von Luxemburg verlangt die Streikung der internationalen Kriegsschuld an die Entente aus. (Hört, hört!) Das ist die sogenannte „proletarische Mitarbeit“.

Genosse Stoder zielt dann einen Bericht der „Völkischen Zeitung“ aus Genf, wonach in der Abstimmungscommission der Völkerbundesrat die revolutionäre Minderheit im Bergarbeiterverband veröffentlicht ein Manifest an die Bergarbeiter, in dem es unter anderem heißt: „Der Kampf geht weiter. Nur seine Formen und seine Methoden sind geändert. Die Diktatur“

Der Bergarbeiterkampf wird fortgesetzt!

London, 21. November. (Eigener Drahtbericht.) Die revolutionäre Minderheit im Bergarbeiterverband veröffentlicht ein Manifest an die Bergarbeiter, in dem es unter anderem heißt: „Der Kampf geht weiter. Nur seine Formen und seine Methoden sind geändert. Die Diktatur“

bilien legt die Basis der Bewegung. Trotz den Beschlüssen der Delegiertenkonferenz sollen die Bergarbeiter die Reihen schließen, um den Unternehmern Widerstand zu leisten. Bei den Diktaturverhandlungen müssen alle Anforderungen auf die Arbeit, Lohnzuschläge und die Dauer der Arbeitslosigkeit berücksichtigt werden. Die nächste Delegiertenkonferenz am Freitag muß aus gewählten Delegierten der Bergarbeiter (siehe beiliegend) bestehen. Aus den einzelnen Bezirken wird eine neue Delegation entstehen, die aus der Welle der Bergarbeiterbewegung hervorgeht.“

Das Manifest schließt mit der Aufforderung zu weiteren Selbstmaßnahmen für die Bergarbeiter und zur Unterbindung der Kohleneinfuhr. Der Bescheid der Delegiertenkonferenz ist überall auf heftige Kritik, Coal erklärt, er bedauere den Beschluß. Es sei das größte Verbrechen der Welt, daß nach 29 Wochen Kampf noch 750 000 Bergarbeiter im Streik stehen. Die Bergarbeiter werden eine neue, stärkere Organisation bilden, eine neue politische Partei und neue Führer hervorbringen, die den Mut haben werden, die Bergarbeiter zum Siege zu führen. Nach die Kommunistische Partei veröffentlicht eine Erklärung, in der sie ihre Mitglieder zur vorbehaltlosen Unterstützung des Bergarbeiterkampfes auffordert. Davis, einer der Führer der Bergarbeiter in Schweden, dem größten Bergarbeiterbezirk mit 150 000 Mitgliedern des Bergarbeiterverbandes, erklärte, die Bergarbeiter seines Bezirkes würden den Kampf, falls kein annehmbares Abkommen erreicht werde, fortzuführen, auch wenn die übrigen Bezirke den Kampf beenden.

Das Organ der Kommunistischen Partei „Workers Weekly“ bezeichnet als wichtigste Aufgabe des Bergarbeiterkampfes, daß die organisierte Zentralisierung der Bergarbeiterorganisationen noch ungenügend sei. Die Kommunistische Partei wird ihre alle Forderung nach einem fektuellen, zentralisierten Verband der Bergarbeiter jetzt noch mit größerem Nachdruck als bisher vertreten.

Ausperrung in der Thüringer Textilindustrie?
Gera, 23. November. Nachdem der Streik in den Betrieben von Schulenberg und Bisher in Gera-Jüdchen und bei der Ernst Engländer A.B. in Berga fortgesetzt wird, hat der Sächsisch-Thüringische Arbeiterverband durch Anschlag in den Betrieben angefangen, daß am Mittwoch oder Donnerstag in allen Werken in Gera und Greiz die Ausperrung erfolgen soll, wenn sich bis dahin in den betroffenen Betrieben nicht so viel Arbeiter eingefunden haben, daß die Unternehmen in Gang kommen.



Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann hatte nämlich nichts zu sagen. Er polemisierte etwas gegen den deutschnationalen Vorredner und warnte im übrigen vor „fallenden Kolonialismus“. Bezüglich der belagerten Gebiete, wegen der Militärkontrollen und wegen all der anderen Fragen, die außenpolitisch die Regierung beschäftigen, konnte Herr Stresemann dem Reichstag nichts Neues mitteilen. Dr. Gehler (republikanischer Reichswehrminister) be-anspruchte, daß er der Reichswehr jede Verbindung mit den Bergarbeitern auszusprechen habe und daß dieser Befehl auch rückwirkend durchgeführt worden sei. (Zwischenruf: Warum Sie das selbst? An den Zwischenrufen beteiligten sich auch Mitglieder von Herrn Gehlers Fraktion; also selbst den Demonstrationen läßt diese kühne Behauptung ihres Gehlers nicht glaubwürdig.) Für die kommunistische Fraktion spricht Genosse Stoder: Die allem Anschein nach bei allen kommunistischen Reden einfließende Ansicht der bürgerlichen und sozialdemokratischen Abgeordneten kümmert uns deswegen sehr wenig, weil sie ihre Wählermassen erst recht in umgekehrter Richtung bewegen. Dadurch, daß Herr Stresemann sich seit einem halben Jahr eine führende Berliner Zeitung angekauft hat, von Geldern, die ihm der Reichstag für Spionagezwecke bewilligte, wird er seine schändliche und faule Politik nicht verteidigen können. Seit der letzten Debatte hier hatten wir Locarno, Genf und Thoiry nichts von alledem, was uns Herr Stresemann jedesmal ankündigt, ist eingetrufen. Aus den Silberstreifen am deutschen Horizont machte Herr Stresemann in Thoiry einen warmen Sonnenstrahl für Deutschland. Und Herr Stomper verstand es im „Vorwärts“ die neue Weltentwende. Von einer Gleichberechtigung Deutschlands, obwohl es nunmehr im Völkerbund ist, zu reden, wäre geradezu ein Hohn auf die tatsächliche Lage. Unter „weiter Bismarck“, wie Stresemann ja oft bezeichnet wird, hat sich in Thoiry von Briand einsehen lassen. Briand lobte sich ins Häufchen; dieser deutsche Außenminister ist doch lobbar und einfach unbegreifbar. Stresemann hat auch dafür

Was fordert die Arbeiterschaft vom Sächsischen Landtag?

Darüber sprechen Donnerstag abds. 7 30 Uhr in den Annentälern, Fischhofplatz, die Landtagsabgg. Rudolf Renner und Dr. Schminde

kaufen
RM. 3,50 an
RM. 24,00 an
RM. 21,00 an
Abbestellung
Her Straße 12

SLUB
Wir führen Wissen.